

Vohburger Spuren im Kloster Raitenhaslach

Imposant und beeindruckend stellt sich die Klosteranlage Raitenhaslach auch noch heute dar. Von außen unscheinbar überrascht das Innere der früheren Klosterkirche mit seiner reichhaltigen Ausstattung und ist in jedem Fall sehenswert.



Die Lebenserinnerungen Bischof Konrad I. und die Annalen des Klosters Reichersberg berichten von der Gründung eines Zisterzienserklosters in Schützing an der Alz am 27. Oktober 1143. Schon 1145 verlegte man das Kloster wegen der ungünstigen Lage an der Alz aber an die Salzach nach Raitenhaslach, ca. 10 km südwestlich von Burghausen gelegen.

Der Ort „Raitinhaselach“ wird erstmals in einem Güterverzeichnis der Salzburger Kirche von 788 erwähnt. Das Kloster wurde schließlich 1803 im Zuge der Säkularisation aufgelöst.

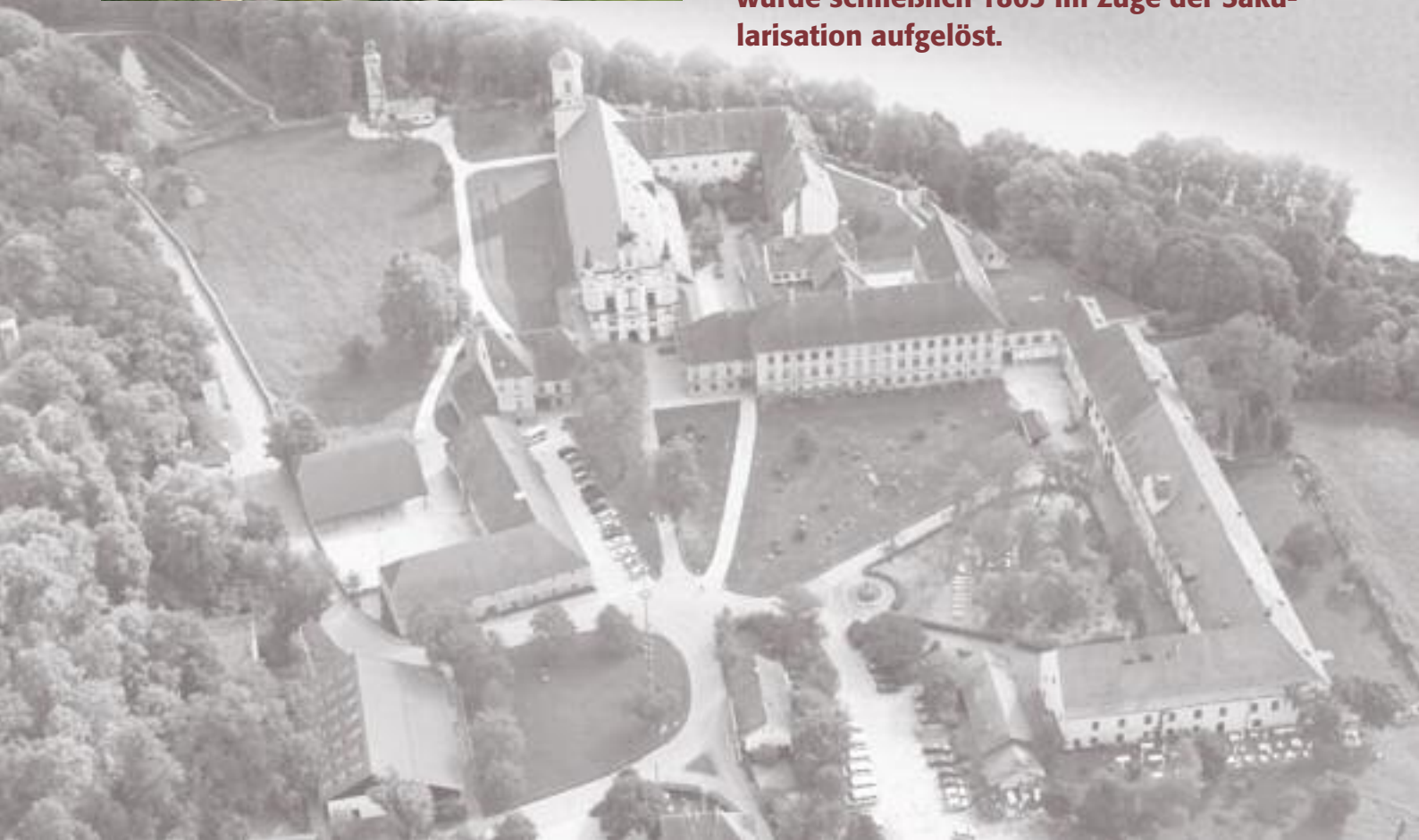




Abbildung der beiden Stifter in einem Grebnuzzbuch aus dem Jahr 1512

Ein erstes Privileg, dass das Kloster Raitenhaslach mit Land, Vermögen und Rechten ausstattete, stammt von Bischof Konrad I. und datiert vom 15. Juni 1146.

Stifter waren danach Graf Wolfker von Wasentegernbach und seine Gemahlin Hemma von Vohburg, die mit ihren Söhnen Wolfgang und Heinrich ihren Besitz an diesem Ort dem Erzbischof Salzburg übergaben.

Zunächst zum Herkunftsort des Stifters!

Wasentegernbach wird schon in den ältesten Freisinger Urkunden als bischöfliches Eigenkloster genannt; die erste urkundliche Erwähnung findet sich am 6. März 791. Etwa um 1104 – 1122 sind als Herren der Hofmark erstmals die „Edlen von Wasentegernbach“ genannt, zu denen auch unser Stifter gehörte. Bis 1971 war Wasentegernbach eine eigenständige Gemeinde und bildete dann zunächst mit Grüntegernbach die neue Gemeinde „Tegernbach“, die ihrerseits wiederum 1978 der Stadt Dorfen angeschlossen wurde.

Wer aber war nun Hemma von Vohburg?

Mit dem Thema setzt sich ausführlich R. Konrad-Röder (siehe Quellenangaben) auseinander. Letztlich kommt man zu dem Ergebnis, dass Hemma (+1146) in erster Ehe mit Reginolt von Ettlting verheiratet und die Mutter des Bamberger Bischofs Eberhard II. war.

Ausführlich setzt man sich dabei mit den möglichen Verwandtschaftsverhältnissen zu den damals führenden Adelsgeschlechtern auseinander und zeigt die Querverbindungen auf. So wird u. a. auch eine verwandtschaftliche Beziehung zu Luitgard von Vohburg, einer Diepoldingerin, vermutet.

In der Klosterkirche finden sich gemalte Erinnerungsschriften an die Stifter mit den beiden Wappen.



Nordseite:

Illust(rissimus) Dom(inus) Dom(inus)
WOLFERUS COM(ES) De Tegernbach natus
De Abensperg Primus Fundator huius Monast(eri)

Übersetzung:

Der hochberühmte Herr, Herr Wolfer,
Graf von (Wasen-) Tegernbach, geboren
von Abensberg, der erste Stifter dieses Klosters.



Südseite:

Illust(trissima) D(omina) HEMMA
Com(itissa) de Tegernbach nata
De Voburg UXOR WOLFERI Fundatrix

Übersetzung:

Die hochberühmte Herrin, Frau Hemma,
Gräfin von (Wasen-) Tegernbach, geboren
von Vohburg, die Gemahlin des Wolfer, Gründerin.

Das Stifterpaar wurde in Raitenhaslach bestattet, das zur Grablege für eine ganze Reihe von bedeutenden Adelsgeschlechtern wurde. Auch zwei ihrer Söhne sind dort bestattet:
„Wolfkerus und Hainrich, ir payder Sün die all sein hie wegrabn in vnsern freythoff zw Raitenhaslach.“

Eine nähere Befassung mit dieser frühen Vohburgerin könnte – auch über die Nachforschung zu ihrem Wappen – nähere Erkenntnisse auch zur frühen Geschichte Vohburgs bringen.

Quellen:

Burghausener Geschichtsblätter, 38. Folge, Die Inschriften von Raitenhaslach, von Johann Dorner dto., 43. Folge, 1200 Jahre Raitenhaslach, von Wolfgang Hopfgartner Die Herren von Wonsees – ein Adelsgeschlecht auf der Frankenalb, von Rupert Konrad – Röder, 2008

Zusammenstellung:

Rudolf Kolbe (September 2012)